

Band 12

Johannes Ludwig (Hrsg.)

Sind ARD und ZDF noch zu retten?

Tabuzonen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk



Nomos
Edition Reinhard Fischer

Redaktion PRAXISFORUM MEDIENMANAGEMENT

Prof. Dr. Mike Friedrichsen

friedrichsen@imb-online.net

ISBN 978-3-8329-4379-0

© Nomos Verlagsgesellschaft / Edition Reinhard Fischer,
Baden-Baden, 2009

Ohne Genehmigung ist es nicht gestattet, Seiten aus diesem Buch auf
irgendeine Weise zu vervielfältigen. Genehmigungen erteilt der Verlag
auf Anfragen.

Druck und Bindung: docupoint, Magdeburg

Inhalt

Vorwort des Herausgebers 6

Johannes Ludwig

Duales Rundfunksystem. Ein Vergleich zwischen „öffentlich-rechtlichen“ und „privatwirtschaftlichen“ Unternehmensphilosophien, Zielen und Managementpraktiken 8

Jens Wendland

Integrations- und Kulturauftrag und journalistische Unabhängigkeit ... wo sind sie geblieben? 28

Programmangebot und Akzeptanz - Wo steht das öffentlich-rechtliche System in 10 bis 15 Jahren?

Mike Friedrichsen / Wolfgang Mühl-Benninghaus

ARD und ZDF ohne jugendliche Zuschauer?
Die unter 40jährigen meiden in ihrer Mehrheit öffentlich-rechtliche Programme 44

Johannes Ludwig

Politischer Alzheimer oder „öffentliches Gedächtnis“?
Zur „öffentlichen Aufgabe“ der „Öffentlich-Rechtlichen“ 56

Steffen Wuth

Programmauftrag „Vielfalt“ – die Öffentlich-Rechtlichen und das Web 2.0 75

Hardy Gundlach

Öffentliche Aufgaben und Public Value im Cyber Space 86

Ökonomie, Nachhaltigkeit und Akzeptanz

Johannes Ludwig

Kosten sind nicht gleich Kosten! Über den Zusammenhang zwischen Gebührenautomatismus, Kostenexplosion und Akzeptanz 109

Hans Lutz

Reichweitendruck der Werbung auch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk und andere Gefahren? Oder: Ohne Audience keine Zustimmung zum Programm und seiner Finanzierung 135

Jan B. Rittaler

Ausdifferenzierung der Medienpräferenzen und Versparung des Sendeangebots: Chance oder Risiko für das Duale System? 154

Steffen Wuth

Die Entwicklung neuer Distributionskanäle für TV und Implikationen für neue Refinanzierungsmodelle 172

Transparenz und Akzeptanz: Zur Kommunikationskultur der Öffentlich-Rechtlichen

Johannes Ludwig

„Öffentliche Aufgabe“ & „Öffentlich-rechtliche“ Transparenz. Oder: öffentlich-rechtliche Ignoranz und Arroganz? Zur Kommunikationskultur der Öffentlich-Rechtlichen 189

Jörg-Uwe Nieland

„Der WDR wies in seiner Antwort darauf hin ...“. Das öffentlich-rechtliche Beschwerdemanagement auf dem Prüfstand 205

Marvin Oppong

Informationsfreiheitsgesetz und Kommunikationskultur.
Warum ein Journalist den WDR verklagt – Protokoll
eines Testberichts

222

Sabine Pamperrien

Wie ARD & ZDF ihre eigenen Affären thematisieren.
Ein Beitrag zum Stichwort Krisen- und
Kommunikationsmanagement

234

Selbstverständnis und Kritikfähigkeit – Glaubwürdigkeit und Akzeptanz

Ralf Meutgens

Radsport, Doping und das öffentlich-rechtliche Fernsehen.
Ein persönlicher Erfahrungsbericht

249

Johannes Ludwig

Rundfunkräte als „Medienwächter“:
Zwischen Engagement und Überforderung.
Oder: Kontrolle ohne Kontrolleure?

260

Die Autoren

281

Index

283

Vorwort

„Das wird an denen abprallen“, war die spontane Reaktion eines ehemaligen hochrangigen Managers aus dem öffentlich-rechtlichen System. Ich hatte ihm unser Buchprojekt vorgestellt und angefragt, ob er sich eine Mitarbeit vorstellen könne.

Es sollte nicht die einzige Absage bleiben. Fast alle Kollegen aus dem Hochschul- und/oder Forschungsbereich verweigerten sich dem Ansinnen. Die Kritik teilen sie alle – sie zu Papier zu bringen und damit eine öffentliche Diskussion anzustoßen, dazu sind sie nicht bereit. Der eine sorgt sich ganz konkret um Anschlussaufträge, ein anderer um sein Netzwerk und seine Kontakte, wiederum ein anderer nur um sein „Image“ bei den Öffentlich-Rechtlichen.

Die indirekte Macht des öffentlich-rechtlichen Rundfunkapparats ist groß. Selbst im Bereich der Wissenschaft, bei der das Primat der Freiheit von Forschung und Lehre gilt. Die Öffentlich-Rechtlichen setzen es, was ihre ureigenen Themen und Problemstellungen anbelangt, faktisch außer Kraft. Eine Analyse, wer sich mit welchen Fragestellungen und in wessen Auftrag und mit welcher Zielrichtung befasst und welche Themen deshalb außen vor bleiben (müssen), wäre aufschlussreich. Dies leistet dieser Sammelband hier nicht.

Uns geht es um eine ganze Palette von Fragen und Problemen, vor denen das öffentlich-rechtliche System steht: Fragen und Probleme, die dort ganz offensichtlich Tabuzonen darstellen, über die man weder intern noch öffentlich spricht, schreibt oder sendet, also nicht diskutiert.

Die Öffentlich-Rechtlichen glauben es sich leisten zu können. Sie stehen – derzeit – auch noch ganz gut da, aber das wird nicht so bleiben. Zwar wird dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk die große Masse der Kernzielgruppe (50 + x) noch längere Zeit erhalten bleiben – aufgrund der zunehmenden Überalterung unserer Gesellschaft. Für die nachwachsende jüngere Generation, die so genannten digital natives, also die Entscheider von morgen und übermorgen allerdings, hat z.B. das Fernsehen eine ganz andere, eine nachrangigere Bedeutung: Die neuen Me-

diennutzer sind vor allem Online-User. Was nicht über das Internet erreichbar ist, ist für sie praktisch nicht existent.

Da den Öffentlich-Rechtlichen gerade dort neuerdings vieles politisch verwehrt wird, stellt sich beispielsweise die Frage, ob die jungen Menschen künftig bereit sein werden, im bisherigen (oder inzwischen weiter gestiegenem) Umfang Rundfunkgebühren zu bezahlen. Die vorhin angesprochene Macht des Systems nährt sich zu einem erheblichen Teil aber gerade aus diesem scheinbar unendlich großen Topf. Wenn der gefährdet ist, wird sich das auf viele andere Bereiche niederschlagen und eine Lawine an Folgeproblemen auslösen.

Wir haben uns deshalb mit unseren Überlegungen und Analysen auf die Themenbereiche

- Programmangebot und Akzeptanz
- Ökonomie und Nachhaltigkeit
- Transparenz und Kommunikationskultur
- Selbstverständnis, Kritikfähigkeit und Glaubwürdigkeit

konzentriert. Wir sind der Meinung, dass die Wahrnehmung der „öffentlich-rechtlichen Aufgabe“ für ein demokratisch und pluralistisch funktionierendes Gemeinwesen unverzichtbar ist.

Allerdings wird das öffentlich-rechtliche System in Zukunft letztlich mit der Akzeptanz derer stehen oder fallen, die es tragen (sollen): die Mehrheit der Nutzer, die gleichzeitig Gebührenzahler sind. Sich dem Dialog mit den ‚Kunden‘ ständig zu verweigern, durch Intransparenz oder Kritikresistenz, wird keine Zukunftslösung sein (können).

Johannes Ludwig
www.johannesludwig.de
Hamburg und Berlin im Februar 2009